

musicosophia news

Mitteilungsblatt des Musicosophia e. V. ■ Ausgabe Deutschland ■ Sommer 2008
für die Mitglieder und Förderer des Musicosophia e.V. und des internationalen Dachverbands

INHALT

Gruß an die Leser	1
Pfingstveranstaltung 2008	1
17. Internationales Treffen 2008	2
musicosophia-WISSEN	
Hörtypologie nach Adorno	2
Abschied von Rosemarie Raidt	3
musicosophia-PERSONALIEN	4
Aussichten	4
Impressum	4

Liebe Freunde der Musicosophia, liebe Musikfreunde, mit diesem Mitteilungsblatt blicken wir auf die Aktivitäten in diesem Halbjahr zurück. Aus Platzgründen haben wir die Berichte aus dem Ausland ausgespart. Das heißt damit nicht, dass es in Italien, Spanien, und den anderen Ländern, in denen Musicosophia tätig ist, keine Unternehmungen gäbe. Ganz im Gegenteil! Nach wie vor finden sich dort große Gruppen zu den Veranstaltungen ein und auch die Freundeskreise sind sehr aktiv. In Italien entwickelt sich die pädagogische Arbeit sehr gut, der Mozart-Zyklus ist nach wie vor erfolgreich, die Ausbildung in Trento geht im 4. Jahr weiter. Der gesamte spanische Ausbildungslehrgang wird 2009 in Maria Lindenberg ein Intensivseminar machen.

Sollten Sie irgendwelche Beiträge vermissen, die Ihnen wichtig sind, so können Sie uns gerne schreiben.

Hubert Rausinger

PFINGSTVERANSTALTUNG

Maria Lindenberg 9. - 11. Mai 2008

Die jährlichen Pfingstveranstaltungen sind ein rechter Spiegel des Vereinslebens des Musicosophia e. V. Am zweiten Wochenende im Mai traf sich ein kleiner Freundeskreis, um – umrahmt von Franz Schuberts wunderbarer Musik – die aktuellen Themen im Verein zu besprechen. Das idyllisch gelegene Seminarhaus Maria Lindenberg war wieder unser Treffpunkt.



Eine einleitende Betrachtung zum „unbekannten Schubert“ untersuchte Schuberts unbekannte Seiten und setzte sich mit dem Problem von verborgener Größe und Unbekanntheit auseinander, das in der Beziehung zwischen Schubert und Goethe sehr deutlich wurde. Diese Betrachtung führte uns zu Schuberts Lied „Am Meer“ – es ist eine Vertonung eines Gedichts von Heinrich Heine –, das wir in einer Bearbeitung für Klavier und Cello hörten.

Die Klavierfantasie in C-Dur D 934 gilt zwar nicht so sehr als unbekanntes Werk, aber doch als wenig verstandenes. Gebhard von Gültlingen lotete die tieferen Schichten aus, wodurch die Schönheiten dieses Werkes erst so richtig deutlich und verständlich wurden. In der Mitgliederversammlung am Samstagnachmittag wurden für die Entwicklung der Musicosophia wichtige Themen angesprochen. Uta Mengdehl – sie absolvierte den dreijährigen Ausbildungslehrgang in St. Peter und arbeitet schon seit vielen Jahren mit Kindern und Pädagogen – berichtete über ihre Erfahrungen und Anstrengungen, Musicosophia in den Schulen bekannt zu machen. In dem anschließenden Gespräch wurde über die Situation der Musik in den Schulen und über die Bedeutung der Musicosophia diskutiert.

Ein interessanter Erfahrungsaustausch ergab sich auch nach den Seminarberichten von Renate-Lisa Schwab, Marie-Paule Mersmann und Hannelore Hobbiebrunke. Im formalen Teil der Mitgliederversammlung wurde, nach dem Finanzbericht und der einstimmigen Entlastung des Vorstands, Hannelore Hobbiebrunke als neue Schriftführerin in der Nachfolge von Angela Berger bestätigt. Außerdem wurde die schon seit Jahren überfällige Satzungsänderung beschlossen, nämlich, dass im Fall einer Auflösung des Musicosophia e.V. das Vereinsvermögen nicht, wie früher vorgese-

hen, dem Deutschen Roten Kreuz zugute kommen sollte, sondern der Musico-sophia-Stiftung.

Am Abend spielte Lucian Closca eine eigene Bearbeitung auf der Violine Schuberts Lied „Trockene Blumen“ aus dem Zyklus „Die schöne Müllerin“. Mit Lucian Closca wurde das Lied auch analysiert und melorhythmisch erarbeitet. Diese Arbeit bildete den Ausgangspunkt für den nächsten Tag. Der ausführende Geiger schlüpfte nun in die Rolle des Seminarleiters und unternahm mit den Teilnehmern eine musikalische Wanderung durch die „Variationen für Flöte und Klavier über ‚Trockene Blumen‘, D 802“.

Das diesjährige Pfingsttreffen war ein unspektakuläres, aber dennoch wichtiges Ereignis. Neue Ideen, insbesondere im pädagogischen Bereich, wurden angestoßen, die Eigenverantwortung der Mitglieder als Seminarleiter kam zur Sprache und auch die Dankbarkeit für alle Freunde, die den Micosophia e.V. immer wieder finanziell unterstützen.

**17. INTERNATIONALES TREFFEN
HERRSCHING, 12. - 16. AUG. 2008**

Nach 13 Jahren fand wieder das Internationale Treffen in dem wunderbaren Haus der bayerischen Landwirtschaft in Herrsching am Ammersee statt. Die Nachfrage war enorm: über 90 Teilnehmer aus zehn Nationen wollten sich mit dem Thema „Johann Sebastian Bach: die Erziehung der Gefühle“ intensiv auseinandersetzen.

George Balan spannte in seinen fünf Vorträgen einen großen Bogen über das Wesen der Gefühle in der Musik und ihre Bedeutung in ihrer Geschichte. Behutsam arbeitete er sich an das Werk Bachs heran, prüfte es im Vergleich zu Georg Friedrich Händels

Schaffens, wog es gegen den musikalischen Ausdruck der Leidenschaften der italienischen Oper und andern romantischen Erscheinungen ab, gelangte unvermittelt in die modernen Bachinterpretationen und deren stilistische vielfältige Ausformungen bis hin zum Jazz, um in den großen Monumenten wie der „Toccata und Fuge in c-Moll“ der Passacaglia in c-Moll“ und der „Chaconne“ aus der Partia Nr. 2 in d-Moll jene musikalischen Kräfte herauszuarbeiten, die uns helfen, uns über unser Emotionen zu erheben ohne sie zu verachten.



Dass George Balans Gedankengebäude ausschließlich in Bachs Musik eingebettet war, lag in der Natur des Themas. So wurden von Hubert Pausigner der erste Satz aus dem Klavierkonzert in D-Dur BWV 1054 erarbeitet und Lucian Closca nahm sich der Sarabande aus der Partita für Violine solo in h-Moll BWV 1002 an.

Gebhard von Gültlingen führte die Teilnehmer in die überirdischen Sphären des langsamen Satzes aus dem Konzert für zwei Violinen BWV 1043. Zu den Höhepunkten dieses 17. Internationalen Treffens zählten die zwei Konzertabende mit der Pianistin Elena Bregman und Gebhard von Gültlingen, der in die Werke einführte. Am ersten Abend stand die Partita Nr. 1 in B-Dur BWV 825 auf dem Programm und am zweiten Abend das Capriccio in B-Dur BWV 992, das auch unter dem Titel „Capriccio über die Abreise des geliebten Bruders“ bekannt ist. Beide Werke sind von zarterer Bachscher Prägung und Gestaltung. Jedes Motiv, fein und bedeutungsvoll, webt ein polyphones Gebil-

de und zieht damit den Hörer in seinen Bann. Elena Bregmann verstand es, mit Sensibilität und schlafwandlerischer Sicherheit, ganz im Dienste des Komponisten, Bachs erhabene Gedankenwelt zu entwickeln. Die ergriffenen Zuhörer dankten es ihr mit respektvoller Stille und begeistertem Applaus.

**musicosophia-WISSEN
Hörtypologie nach Adorno**

Theodor Ludwig Wiesengrund-Adorno (1903-1969) deutscher Philosoph, Soziologe, Musiktheoretiker und Komponist.

Adornos sozialkritische Haltung als Philosoph und Soziologe hatte insbesondere großen Einfluss auf die Generation der 68er Studentenrevolte und er wurde in diesem Zusammenhang auch bekannt. Weniger bekannt ist seine Liebe zur Musik, die er auch philosophisch zu hinterfragen suchte. Da ihm seine Fähigkeiten des „Guten Zuhörers“ ungenügend erschienen, studierte er Musik und war sogar Schüler von Alban Berg. Vor allem Schönbergs revolutionäre Atonalität, aber auch seine Zwölftonkompositionen spielten für Adorno bei der Entfaltung seiner Philosophie der neuen Musik eine entscheidende Rolle. Schönberg zeigte sich allerdings von den Versuchen einer sozialphilosophischen Deutung seiner Musik wenig beeindruckt.



Adornos Ansatz leidet darunter, dass er die Musik rein wissenschaftlich-soziologisch zu begründen suchte. Durch seine rein analytisch-intellektuelle Betrachtungsweise und nicht

zuletzt durch seine schwer verständlichen Schachtelsätze – nahm er der Musik nicht nur an Unmittelbarkeit, sondern baute damit auch für viele Musikfreunde Barrieren zu einem tieferen Verständnis auf. Ungeachtet dessen hat er eine Hörtypologie entworfen, die unsere Beachtung finden sollte.

Hörtypologie

Seine Theorie ist rein gedanklicher Natur und somit empirisch nicht bewiesen. Deshalb wird sie von vielen Wissenschaftlern kritisiert. Adornos Ansicht nach beruht die Art der Rezeption auf der Gewichtung zwischen Kenntnissen der Musiktheorie, Vertrautheit mit bestimmten Musikarten und Besonderheiten der Wahrnehmung. Dabei sind die Typen, die er herausarbeitet Idealtypen, die sehr selten in dieser reinen Form vorkommen, d. h. dass fast ausschließlich nur Mischformen dieser Typen existieren.

Experte. Dieser Typ ist recht selten und wenn, dann eher bei Berufsmusikern zu finden. Seine Fähigkeit liegt darin, aus dem bereits Vergangenen des Musikstückes auf das Zukünftige zu schließen, sodass er bereits weiß, was als nächstes kommt. Er versteht und hört gleichzeitig die Kompositionstechnik und kann den Gedanken des Komponisten folgen.

Gute Zuhörer. Der gute Zuhörer besitzt die gleichen Fähigkeiten wie der Experte, nur dass er nicht Herr im Umgang mit den Kompositionstechniken ist. Er kann zwar die Musik charakterisieren und interpretieren, bzw. beurteilen und hört auch den Stil, versteht aber die Technik nicht. Vergleichbar ist dieses mit einem Menschen, der gut eine Sprache beherrscht und einem auch sagen kann, dass etwas falsch klingt, aber aufgrund seiner fehlenden Grammatikkenntnisse dieses nicht begründen kann.

Bildungskonsument. Dieser Typus hört viel und ist gut informiert über das was er hört. Er weiß im Grunde genommen alles über den Komponisten, Sänger oder die Band. Er zählt auch zu den regelmäßigen Konzertgängern. Meistens kennt er schon die Stücke und wartet nur noch auf Höhepunkte. Weiterhin besitzt er nicht die Kompetenzen der vorhergegangenen Typen.



Emotionale Zuhörer. Der emotionale Zuhörer assoziiert Gefühle und Momente seines Lebens mit der Musik. Dabei verabscheut und verachtet er die Formanalyse von Musikstücken. Seiner Meinung nach spricht dieses nicht für einen Menschen. Zusätzlich kann er sich besonders für emotionale Musik begeistern.

Ressentimentzuhörer. Er zeichnet sich dadurch aus, dass er ein Anhänger einer sehr seltenen Musikrichtung ist, sich mit dieser identifiziert und sich somit automatisch von der Masse abhebt. Diese oftmals sehr skurrile Musikrichtung zählt zu seinen Grundlagen des Lebens. Weiterhin verachtet er das offizielle Musikleben der Öffentlichkeit. Ein Beispiel wäre der Jazz-Fan oder ein Anhänger barocker Orgelmusik.

Unterhaltungszuhörer. Der Unterhaltungszuhörer betrachtet Musik als Reizquelle, wie Alkohol und Zigaretten. Er will sich einfach nur ablenken, abschalten und vom Alltag wegkommen. Dabei ist dieser Typ am zahlreichsten vertreten und für die Musikindustrie am bedeutendsten.

Rest (Gleichgültige/Unmusikalische /Antimusikalische). Diese Typen sind sehr selten. Die Gründe liegen meistens in der frühkindlichen Erziehung in Kombination mit technischen Spezialbegabungen. Weiterhin sind diese Personen sehr realitätsnah. Zusammenfassend kann man sagen, dass diese Typen Musik ablehnen.

Diese Klassifizierung ist ausdrücklich nicht nach einer Hierarchie geordnet, das heißt z. B., dass der Experte nicht besser ist als ein Ressentimentzuhörer. Musicosophia möchte alle Leser dazu anregen, sich mit dieser Typologie von Adorno zu beschäftigen.

ABSCHIED

von Rosemarie Raidt

Frau Rosemarie Raidt, 1928 geboren, war seit 1997 Mitglied im Musicosophia e.V. Sie kam durch einen „Zufall“ zu Musicosophia. Im Herbst 1997 erhielt sie von Frau Ursula Günther, einer bekannten Heilpraktikerin in St. Peter, den Hinweis. Gleich darauf meldete sie sich zu einem dreijährigen Ausbildungslehrgang an und schon nach dem ersten Abend wusste sie, dass die Musik der Weg sei, den sie schon immer für sich gesucht hatte.

Mit dem ihr eigenen Eifer vertiefte sie sich in die Musik und studierte nicht nur George Balans siebenstufige Kassettenreihe gründlich, sondern suchte auch immer wieder neue musikalische Herausforderungen. Ihr intensivstes Studium waren die neun Symphonien Anton Bruckners, denen sie viel Zeit und Mühen widmete. Wie tief sie in diese Musik eindrang – die Symphonien von Bruckner sind heute selbst für viele Fachleute noch ein Buch mit sieben Siegeln – zeigen ihre außergewöhnlichen Aufzeichnungen, die man heute in der Musicosophia-Schule auf Wunsch bewundern kann. Ihr musikalisches Wissen behielt sie aber nicht für sich: Unermüdlich

machte sie ihre Bekannten auf Musicosophia aufmerksam, organisierte Veranstaltungen in ihrem Heimatort Donaueschingen und auch in Erzingen, warb um Spenden, verteilte Prospekte, versorgte zusammen mit ihrem Mann Herbert Raidt die Schule mit vielerlei Köstlichkeiten und engagierte sich auch im Zwischenmenschlichen Bereich.

Rosemarie Raidts Gesundheit war schon seit vielen Jahren schwer angegriffen. Immer wieder kämpfte sie tapfer dagegen an, bis sie im Februar 2008 für immer Abschied von uns nahm. Sie wäre am 24. Juli in diesem Jahr achtzig geworden.

musicosophia-PERSONALIEN

Neben Lucian Closca gibt es in der Musicosophia-Schule jetzt einen zweiten jungen Rumänen, sein Name ist Sebastian Tureac. Er war schon zweimal in den Sommermonaten in St. Peter. Nachdem er sein Anglistikstudium erfolgreich abgeschlossen hatte, möchte er sich zunächst für ein Jahr dem bewussten Musikhören widmen. Sebastian wird sich neben seiner musikalischen Ausbildung vornehmlich um die zahlreichen unveröffentlichten rumänischen Schriften von George Balan kümmern. Die Musicosophia-Stiftung hat ihm für ein Jahr ein Stipendium gewährt, das auf gegenseitigen Wunsch verlängert werden kann.

Lucian Closca hat sich nach zwei Jahren in der Musicosophia-Schule einen festen Platz erarbeitet. Er hat nicht nur beachtliche Fortschritte auf der musikalischen Ebene und im Erlernen der Fremdsprachen gemacht, sondern auch in pädagogischer Hinsicht. Ein Zeugnis, dass ihm immer wieder von den Teilnehmern im In- und Ausland ausgestellt wurde. Seine bisher größ-

te Leistung auf diesem Gebiet war das Seminar in Seitenstetten mit dem Thema „Joseph Haydn: Die musikalische Botschaft der Schöpfung“, das er erfolgreich alleine leitete.

Donata Gamber, die vielen noch als Kind in Erinnerung ist, das an den dreijährigen Ausbildungslehrgängen der Musicosophia teilgenommen hatte, leistete in diesem Sommer nun als Siebzehnjährige ihren ersten, vielversprechenden musikalischen Beitrag in der pädagogischen Sommerwoche in St. Peter.



AUSSICHTEN

Wichtige Veranstaltungen
im nächsten Halbjahr

- **NL-Wahlwiller, 3.-5. Oktober**
In einem Kloster mit familiärer Atmosphäre lädt Musicosophia Nederland zum Deutsch-Niederländischen Treffen ein: Giovanni Battista Pergolesi „Stabat mater“. Das Seminar findet in deutscher Sprache statt.
Information und Anmeldung bei Albertine Padmos: Tel. +31-229-426038 musipad@hetnet.nl, oder:
Léon Werry: Tel. +31-23-5271693 e-mail: lmwerry@xs4all.nl
- **Bruchsal, 11. Oktober**
Im Vinzentiushaus im Zentrum Bruchsals können sich Beethoven-Freunde einen Überblick über dessen symphonische Welt verschaffen.
Information und Anmeldung bei Ingrid Ernwein Tel./Fax 07252-4963
- **Goslar, 10. - 12. Oktober**
Im Zyklus „Faszination Musik“ wird die Musik Johann Sebastian Bachs unter dem Zeichen der „Schule der Gelassenheit“ erforscht.
Information und Anmeldung bei St. Jakobushaus Tel. 05321-34260, infos@jakobushaus.de

● **St. Peter, 27. - 30. November**
musicosophia-PROFONDO. Zu diesem Vertiefungsseminar heißen wir alle Freunde willkommen, die einige Erfahrungen mit der Musicosophia-Methode besitzen. Das Seminar hat das musikalische Raumerlebnis, die Architektur zum Thema.
Information und Anmeldung bei: Musicosophia e.V. (Adresse siehe Impressum)

● **St. Peter, 29. 12. 2008 - 1. 1. 2009**
Das traditionelle Neujahrseminar der Musicosophia steht dieses Jahr unter dem Zeichen der drei letzten Symphonien von W. A. Mozart. Es gibt bereits zahlreiche Anfragen und Interessenten. Wir bitten Sie um frühzeitige Anmeldung, da zu dieser Zeit St. Peter auch ein beliebter Ferienort ist und es schwer sein wird, noch freie Zimmer zu bekommen.
Information und Anmeldung bei: Musicosophia e.V. (Adresse siehe Impressum)

● **WEIMAR, 1. - 5. August 2009**
18. Internationales Treffen in der Goethe-Stadt Weimar. Das Thema ist der „Zeitlosen Romantik“ gewidmet. Wegen der großen Nachfrage bitten wir um frühzeitige Anmeldung!
Information und Anmeldung bei: Musicosophia e.V. (Adresse siehe Impressum)



Impressum

Das Mitteilungsblatt des Musicosophia e.V. ist für Vereinsmitglieder und Förderer sowie für alle Freunde der Musicosophia bestimmt. Es erscheint in deutsch, französisch, italienisch und spanisch.
Redaktion: Hubert Pausinger. Erscheinungsort: D-79271 St. Peter im Schwarzwald, Finkenherd 5-6. Für den Inhalt verantwortlich ist der Vorstand des Musicosophia e.V., gemeinnütziger Verein für die Förderung des bewussten Musikhörens. Für die Übersetzungen sind verantwortlich: Marie-Paule Mersmann (französisch), Teresa Anzelini (italienisch), und Pilar Lopez de Novales (spanisch).